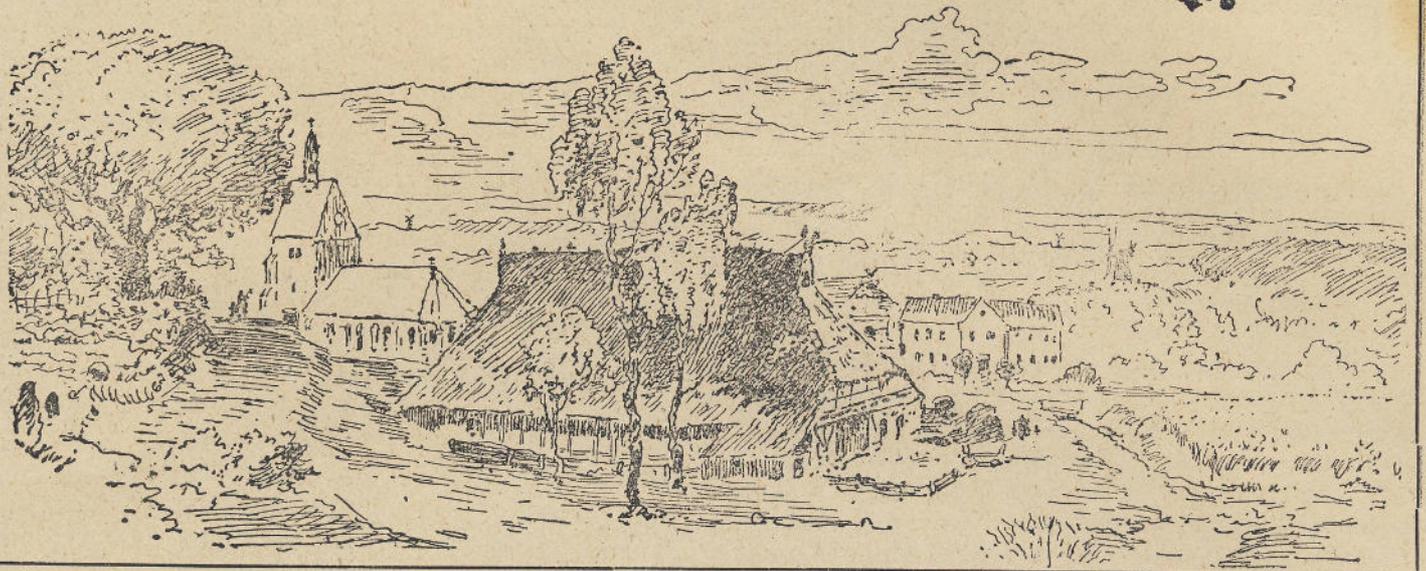


Vilser Inspektions Bote.



Monatsblatt für unsere Gemeinden. *S* Lösung: Haus bei Haus.

5. Jahrgang.

Nummer 12.

Dezember 1910.

Der Bote erscheint am 10. jedes Monats. Bestellungen nehmen die Geistlichen und Lehrer der Inspektion sowie die Postämter entgegen. Haltegebühr durch die Agenten 60 Pfennige für das Jahr, durch die Post 85 Pfennige. Vom Verlage für 1 Mk. direkt zugesandt. — Anzeigen kosten 15 Pfennige für die einspaltige Kleinzeile.

In eigener Sache.

Nun sind's fünf Jahre her, daß wir uns um den langen Tisch der Inspektion setzten, um miteinander zu reden von dem was früher war, jetzt ist und was wir gern kommen sehen möchten. Zu einem Jubiläum langt die Zeit noch nicht, aber fester wollen wir uns nach diesem halben Jahrzehnt die Hand drücken, die wir beieinander geblieben sind, und uns brüderliches Zusammenhalten geloben und Treue unserm „Inspektionsboten“. Der ist nun zwar mit einem etwas zu niedrigem Abonnementspreise zur Welt gekommen, aber, da heute alles im Preise steigt, will er nicht neue Bitternis bringen und zum alten Preise von 60 \mathfrak{M} im ganzen Jahre samt seiner ständigen Beilage wieder von neuem die Runde machen. Er bittet darum, ihm nicht untreu zu werden, vielmehr mitzuhelfen, daß neue Türen sich ihm auftun. Er hat noch vieles von neuen und besonders von alten Zeiten zu erzählen und wird demnächst berichten, welche Zustände bei uns zur Zeit der Geburt Christi geherrscht haben nach den Mitteilungen alter Schriftsteller. In nächster Nummer bringen wir auch die Zählung der Häupter aller unserer lieben Inspektionsnachbarn und wünschen ihnen allen, daß sie von Gottes Gnade geleitet aus dem alten in das neue Jahr treten mögen, und daß diese Gnade nicht vergeblich an ihnen sei.

Weihnachtsabend.

Zum 100jährigen Geburtstage Fritz Reuters am 7. November
(Aus „Alt mine Stromtid“.)

Es ist Bescheerung im Pfarrhause. Da heißt es: „Jeder will in de irste Reih, un Jeder hölt nu sin Geschirr vor sich, worin hei den Heilchrist faten will: de lütten Dirn's hadden ehr Schörten, öwer de Jungs hadden Allens mitbröcht, wat holl was: de hadd 'n Schöttel, de hadden Mehlbüdel, de hadd sinen Bader sinen Haut, un weck höllen ahn alle Verlegenheiten, ganz driest, Fimschepelsäck up, as künn't ehr garnich fehlen, dat sei sei bet haben vull fregen. — Nu gung dat Verdeilen los! „Süh da! — da! — da! — „Holt!“ rep de Fru Pastern, als sei bi so'n rechten dreihörigen Stüling ankomm, „Herr von Rambow, dieser kriegt keine Nepsel, der hat sie sich schon im Sommer voraus aus dem Garten selbst geholt. — „Fru Pastern, ick . . .“ — „Jung, heww ick di nich sülwst nt den groten Appelboom, de an de Mur steiht, mit en Staken 'rute hal't?“ — „Oh, Fru Pastern . . .“ — „Nicht's da! wer Appelu stehlt, kriegt kein' tau'm heiligen Christ . . .“ —

Gegen hentau negen hölt den Paster sin Jörn mit Havermannen sinen Sleden vör de Dör, un de beiden Gäst säden Abdjus, un as Havermann rute kamm, gung hei stillswigend an den beiden Bird ranne un namm ehr de Sledenklofen af, denn haben von den Kirchtorn herunne klungen annere Klofen, de klungen för de ganze wide

Welt, un de Sledenglocken blot för de Landstrat. Schritt för Schritt führten sei dörrch dat Dörrp, un hir und dor steg en frames Wihnachtslid ut de Lütten, armen Daglöhnerfathen tau den stillen Gemen up, un haben hadd un' Herrgott sinen groten Dannenbdm mit de dusend Lichter anstiekt, un de Welt lagg darunner as en Wihnachtsdisch, denn de Winter mit sin mittes Sneelaken sauber deekt hadd, dat Frühjohr, Sommer un Harwst ehre Bescherung dorup stellen können.

Germanen-Rache am „Heiligen Berg“.

(Vorbemerkung: Der Anfang der Erzählung spielt zu der Zeit der Geburt Christi. Die Hügelrücken sind die „Wöpper Berge“. Der Ort der Schlusshandlung ist der Heilige Berg, dessen Wälle germanischen Ursprungs sind. Wisurgis heißt Weser, Albis heißt Ems.)

Die Sommernacht hatte müde ihren Mantel über die Ebene gebreitet und über die sie begrenzenden fahlen, sandigen Höhenzüge, die sich nur wenig von dem Nachthimmel abhoben. Doch die stille Ruhe ist gestört. Ein Feuerschein erhellt weithin die Hügel, und aus einem aus dürrem Holz erbauten Scheiterhaufen schlägt glühend gresle Lohe zum Himmel empor, bis die Flamme ihr Werk vollendet hat und der mächtige Holzstoß prasselnd in sich zusammenstürzt. Der Tote, den man darauf verbrannte, ist nun eingegangen zur Walhalla. Grell und wirr klingt das Klagegeheul um den Gestorbenen, angestimmt von dem Stamme, der den Tod seines Fürsten betrauert. Dichtgedrängt, die Gesichter hell vom Feuer beleuchtet, umtanzen halbnaakte Gestalten, in Felle gekleidet, die Verbrennungsstätte unter grausigen Racheliedern. Nur der, den es am meisten angeht, der vor den Aschenresten seines Vaters steht, bleibt stumm. Fest geschlossen sind seine Lippen und starr die Augen auf die verlöschenden Flammen gerichtet. Eine hochragende Gestalt mit langem, blonden Haar, die Linke auf den Schild gestützt, die Rechte das eiserne, gallische Schwert umkrampfend. Auf seinem Panzer, der von dem Wolfsfell niedergelitten ist, spiegelt sich des Feuers Blut wieder. Auf einmal kommt Leben in die regungslose Gestalt. Drohend hebt sich die Faust gen Mittag, und schnell wird es still rings im Kreise, ganz still. Wie gebannt lauscht alles den gellend hervorgestoßenen Worten: „Allvater Wodan höre mich. Siegwater, hör' meinen Schwur! Nicht will ich rasten noch stille steh'n, zum Reiche Hels will ich hinab, wenn ich nicht Rache nehme, blutige Rache an dem Wälen, dem Römer! Wie meinen Vater er niederschlug, so soll er selber hinab zur Unterwelt, und das Feuer seines Herdes soll verlöschen! Höre mich, Gott aller Weisheit! Höre mich!“ Laut hallt es wieder von den Hügeln rings herum. Krächzend steigen zwei Raben auf, als wollen sie dem rabenumrauschten Runenwäter den Schwur überbringen, den Schwur eines Mannes, der sein Leben der Rache weihet. —

Jahre vergingen. Ueber den verbrannten Ueberresten, die in einer Urne gesammelt sind, wölbt sich schon lange ein flacher Heidehügel. Der

Jüngling ist zum ernstesten Manne gereift, der hartnäckig und eifrig nur auf die Erfüllung seines Schwures bedacht ist. Germanentreue! Wie manchmal, wenn er in seinem vereinsamten Hause am düsteren Herdfeuer sitzt, murmelt er voll Ingrimm den Namen des Mörders: Quintus Metellus“. Wie glüht sein Auge voll Haß, hört er den Namen Römer auch nur nennen. Unheimlich ist er seiner Sippschaft und seinen Hörigen, der finstere Mann, der keine Gefahr fürchtet, der dem Vär ebenso zu Leibe geht wie dem Urstier. Er weiß, wenn auch Varus von den Cheruskern besiegt ist, ihre Eroberungsfucht läßt sie zurückkehren. Dann wehe! Sie sollen Widerstand finden und zu Schanden werden; einen festen Platz will er bauen zum Trutz der Eindringenden. Und welcher Platz paßte besser dazu als der heilige Wald, der Heilige Berg mit seinem hochgelegenen Plateau und den tiefen Abhängen? Sein Plan ist gefaßt. An der Spitze seiner Hörigen zieht er, hoch zu Ross, hin zum Heiligen Berg, dem Heiligtum der Germanen, ihrem Opferplatz am Sonnenwendfeste. Da stürzen bald gewaltige Eichen, da schaufeln Sklaven die Erde zu hohen, gewaltigen Wällen, deren Reste nach Jahrtausenden noch die Bewunderung der Menschen erregen. Wachtürme werden erbaut, um schon von ferne her das Nahen des Feindes zu erspähen. Jetzt kommt nur, ihr Römer!

„Die Römer kommen vor Sonnenuntergang!“ Mit Windeseile fliegt diese Botschaft durch die Germanen-Gaue, kommt zu den von dichtem Flechtwerk eingezäunten Niederlassungen, tritt ein in die am Giebel mit gebleichten Pferdeschädeln verzierten Häuser und gelangt auch an das Ohr des erbitterten Römerfeindes. Nun komm, du lang' ersehnte Rache! — Dumpf hallt der lange, ungefüge Ton des Stierhorns durch die Eichenwälder. Und plötzlich Leben überall! Die Krieger, zumeist in Felle gekleidet, den Speer in der einen, den Steinhammer in der andern Hand, eilen zum Sammelplatz unter dem Lindenbaum. Ein kurzes Wort des Fürsten, und die Krieger ziehen ab, gen Mittag zu. — Als zum zweiten Male die Sonne aufgeht, da kehren sie schon zurück und führen jubelnd in ihrer Mitte gefesselte Römer, Leute der feindlichen Vorhut. „Die meisten liegen erschlagen am Flußufer des Wisurgis; nur wenige entkamen!“ so lautet der kurze Bericht. Eine gebietende Handbewegung des Fürsten. An den Riemen, mit denen sie gebunden sind, werden die Gefangenen fortgeschleppt — einige Schläge mit der Steinart krachen dumpf auf ihre Schädel — der Germanen Rache hat begonnen.

Im moorigen Gebiete, wenige Tagemärsche vom Albis-Flusse, war reges Leben. Eisengepanzerte Regionssoldaten werfen einen Lagerwall auf. Einige Offiziere höheren Ranges blicken angestrengt nach Osten. „Noch keine Nachricht von Vellejus? Bei der Isis und Diana! Das ist stark!“ Der so spricht, ragt merklich durch seine Größe und kraftvolle Gestalt unter den übrigen hervor. Es ist der Prinz Germanikus, ein naher Verwandter des

Kaisers in Rom und Oberbefehlshaber der Truppen. Da endlich erscheint ein Reiter in der Ferne. Auf abgetriebenem Rosse sprengt er jetzt heran. „Meldung von Bellejus! Germanen — Angrivarier sind es — haben die Vorhut verräterischer Weise überfallen und niedergemacht. Nur wenige sind entkommen!“ — „Beim Hercules! Ich ahnte es! Das sollen sie büßen! Anf der Stelle muß das bestraft werden. Sonst fallen sie uns noch von Norden her in die Flanke, und das würde eine böse Geschichte! Wo ist Stertinius! Der Berufene springt vor und erhält den Auftrag, mit einer Schar Reiter und leicht bewaffneter Bogenschützen aufzubrechen, um mit Feuer und Schwert die Treulosigkeit zu rächen. Es wird ihm empfohlen, den Centurionen Quintus Metellus, der dieser Gegend von früher her kundig sei, als Führer mitzunehmen. — Ein langgezogenes Signal mit der Tuba durchtönt das Lager, und bald zieht in raschem Marsche eine mäßig starke Schar durch das dekumanische Thor dem Nordosten zu. —

Horch! Wieder der dumpfe Stierhornton! Feuer auf allen Hügeln im Umkreise, weithin leuchtend durch die Nacht über weite Urwälder bis ins Sumpfland des Wijurgisflusses! Ein Zeichen: Zu den Waffen! Jetzt wird's ernst! Der Römer in schnellem Rachezuge ist schon in der Nähe; denn weithin durchziehen Rauchwolken von angesteckten Niederlassungen die Gegend. Drum schnell zum Sammelplatz! — Einem Rachegott vergleichbar, flammenden Auges, das gewaltige Urstiergehörn auf dem Haupte, steht hochragend der Germanenfürst auf erhöhtem Platze, und durchdringend erschallt seine Stimme, Ruhe gebietend: „Der Augenblick ist da, Männer, Rache zu nehmen an den schwarzhaarigen Hunden, die unser freies Land uns nehmen und uns selbst knechten wollen. Laßt uns Weiber und Kinder in die Sümpfe gen Mitternacht retten, uns selber aber bis zum letzten Atemzuge verteidigen auf unserm Heiligen Berge! Keine Worte mehr, auf zu Taten! Auf zum Streit, auf zur Rache, und Donar schütze uns!“ Tosen der Beifall erscholl ringsum. Wild schwingen die Krieger ihre Waffen. Jetzt kommt nur, ihr Römer! —

Sie ziehen heran. Stracks auf den festen Platz marschieren sie los und — Quintus Metellus führt sie. Ahnt er nichts? Weiß er nicht mehr, was er getan? — Wohl erinnert er sich, wie er einen hilflosen Alten, der ihn einst für sein Volk bat, im Jähzorn niederschlug. Doch weg mit den Gedanken. Er, Quintus Metellus, der altverdiente römische Centurio, hat viele Schlachten geschlagen. Was geht ihn ein alter Greis im Barbarenlande an? Weg mit solchen Gedanken! Daß sie auch gerade jetzt kommen müssen, wo man zum bevorstehenden Kampf alle seine Kräfte zusammenhalten muß!

Auf eines Wurfgeschosses Weite hält das Römerheer, im Vordergrund die Reiterschar, am Waldesrand in langen Linien das Fußvolk. Ein schönes Bild! Auf einen kurzen Befehl hin werden Reiter herumgeschickt, um das Gelände zu erforschen.

Die Anführer treten zu einer Beratung zusammen, worauf Quintus Metellus, der Sprache dieses Volksstammes kundig, vorreitet, um zur Uebergabe aufzufordern. „Ha! Endlich habe ich Dich!“ Die Augen des Germanenfürsten schießen Flammen. Das Blut steigt ihm zu Kopf. Die Stirnader droht ihm zu springen! „Halt! Du Mörder meines Vaters, wir müssen austämpfen den Rachekampf. Den Schwertschlag auf grüner Kampfesheide sag' ich Dir an!“ Totenbleich wird der Römer beim Anblick dieses Germanen hoch zu Kopf; funkelnde Augen sieht er, wie er sie nie gesehen; und die Gestalt, fürchterlich und dräuend, erscheint ihm wie der Rachegott selbst. Mit einem Ruck reißt er das sich aufbäumende Pferd zurück. Aber in gewaltigem Satz sprengt der Germane vom Wall herunter und hinter dem Flüchtling her, das Schwert hoch über dem Haupte schwingend. Schon scheint Metellus in der Schar seiner Landleute geborgen, als mit weit ausholendem Sprunge des Germanen Pferd die Reihen der noch verdutzt dreinschauenden Römer durchbricht und den andern zur Seite ist. Sausend fährt das Schwert des Verfolgers nieder auf den Helm des Feindes. Klirrend springt er entzwei und tief dringt die Schneide in den Römerschädel. Ein Aufschrei — und die Rache ist vollbracht. „Nun mag kommen, was will, ich habe meinen Schwur gehalten!“ Von Römerschwertern und von geworfenen Speeren getroffen sinkt er vom Pferde. — Ein Wehegeheul stimmen die Germanen an, die vom Wall das Schreckliche sahen. In teutonischer Wut, unter wildem Kampfruf stürmen sie nieder auf die überraschten Wälen. Unmöglich, da standzuhalten! Sie wenden die Pferde und jagen davon, das Fußvolk mit sich reißend. Eine furchtbare Niederlage!

Nie seit jener Zeit, dem 16. Jahre nach Christi Geburt, hat ein Wälenheer den Angrivarier-Gau wieder zu betreten gewagt. Frei vom Römerjoch blieb unser Land. — Genugsam, hier wie andersorts, hatten die Römer erfahren, was Germanenrache ist und vermag. —

Er. H.

Aus Kirche und Schule.

Allgemeines.

In den Monaten Dezember und Januar **beginnt** der **Unterricht** in den Schulen des Morgens 20 Minuten nach 8 Uhr. Der Schluß des Unterrichts bleibt unverändert, da nur die Pausen verkürzt werden.

Die diesjährigen **Weihnachtsferien** beginnen bei uns am Nachmittage des 23. Dezember. Der Unterricht wird am 3. Januar wieder aufgenommen.

Aus unseren Kirchen und Schulen.

Wsendorf. Am letzten Trinitatissonntag fanden ordnungsmäßig für die drei ausscheidenden Kirchenvorsteher Böhmman in Graue, Döpke in Wsendorf und Siemers in Uepsen Kirchenvorsteherwahlen statt, in denen die ersten beiden wiedergewählt wurden, während für Siemers, der eine Wiederwahl ablehnte, Halbkötner Höper in Hohenmoor gewählt wurde.

Wendorf. Ein schönes Geschenk erhielten wir durch den Oberpräsidenten von dem Herrn Minister, der uns für die Kosten der Reparatur unseres Pfarrhauses 500 M überwies.

Wendorf. Am Mittwoch, den 15. Dezember, findet im Uhlhorn'schen Saale ein Gemeindeabend statt, dessen etwaiger Reinertrag dem Vaterländischen Frauenverein zu Gute kommen soll.

Blender. Unter der Leitung des Herrn Lehrer Lange in Holtum hat sich ein Posaunenchor gebildet, der sich in den Dienst der Kirche stellen will. Möchte er fröhlich gedeihen und baldigt über die ersten Sorgen betreffend Anschaffung der teuren Instrumente hinwegkommen! Es ist kein Zweifel, daß unsere allwege so gebefreudige Gemeinde auch hier durch Beihilfen zur Beschaffung der Posaunen das ihre tun wird.

Blender. Am Bußtage des vorigen Jahres erhielt unsere Kirche einen kostbaren neuen Schmuck in Gestalt einer würdigen schwarzen Altar- und Kanzelbekleidung. Im diesjährigen Bußtagsgottesdienste zierte zum ersten Mal ein durch freie Liebesgaben aufgebrachtes neues Kreuzifix den Altar, bestehend aus einem solide gearbeiteten schwarzen Holzkreuz mit massiv bronzenem, stark vergoldetem, hervorragend eiseliertem Corpus. Das wertvolle Kunstwerk wird voraussichtlich noch vielen Geschlechtern zur Freude gereichen.

Sudwalde. Ein Anbauer in unserm Dorfe beabsichtigte, dem Zuge der Zeit folgend, einen großen Maststall für 200 Schweine zu erbauen und hatte dazu bereits, bevor er um die Baugenehmigung eingekommen war, den größten Teil der Baumaterialien angefahren, in der Annahme, daß sich seinem Vorhaben keine Hindernisse in den Weg stellen würden. Hierin hatte er sich getäuscht. Da der Stall auf einem Platze gebaut werden sollte, der nur ca. 50—60 m weit von unserem Friedhofe entfernt und zudem direkt unter dem im Jahre vorherrschenden Westwind liegt, so sah sich unser Kirchenvorstand genötigt, sich pflichtgemäß mit dieser Sache zu befassen. Es fand auf Veranlassung und in Gegenwart des Landrats von Sulingen eine Besichtigung und Verhandlung an Ort und Stelle statt, wobei die schweren sich aus diesem Bau an dieser Stelle ergebenden Mißstände festgestellt wurden. Hingewiesen wurde auch darauf, daß der Kirchhof in allernächster Zeit vergrößert werden müßte, was wahrscheinlich in der Richtung auf den projektierten Schweinestall hin geschehen müßte. Zur Wahrung der Friedhofsinteressen beschloß hinterher der Kirchenvorstand, durch Vermittelung der Kirchenkommission von Sudwalde gegen die Errichtung dieses Schweinestalles an dieser Stelle Widerspruch beim königl. Landratsamt in Sulingen zu erheben. Ob diesem Einspruch Folge gegeben wird, steht heute noch dahin. Es ist bedauerlich, wenn so wie hier Privatinteressen mit den Interessen der Gesamtheit in Konflikt geraten. K.

Mallinghausen. In unserer Gemeindeversammlung vom 12. November ist der Beschluß

gefaßt worden, an Stelle der alten etwas baufällig gewordenen Schule ein neues Schulhaus zu erbauen. Man hofft, die Genehmigung zu erlangen, das alte Schulhaus mit Garten und Ackerland zu verkaufen. Ob es aber erreichbar und rätlich sein wird, den gesamten Grundbesitz zu veräußern, erscheint einigermaßen fraglich.

Neuzen. Am 4. Dezember feierte unser früherer langjähriger Gemeindevorsteher Brinkfizer Heinrich Kleinschmidt inmitten seiner Familie und einem großen Kreise von Freunden das Fest der goldenen Hochzeit. Durch den Superintendenten Hahn wurde ihm die vom Kaiser verliehene Ehejubiläumsmédaille unter entsprechenden Worten überreicht. — Zehn Tage später sollte der Zimmermeister Heinrich Warninghoff hier das gleiche seltene Fest feiern; auch hier war bereits der Superintendent mit der Wahrnehmung des Weiteren beauftragt, doch wurde durch den Tod des Ehemannes am 2. Dezember die Feier leider vereitelt.

Verdinghausen. Seit längerer Zeit schon werden in der hiesigen Schule alljährlich mehrere Predigt- und Abendmahlsgottesdienste gehalten. Diese Einrichtung verdanken wir dem vor einigen Jahren verstorbenen Rentier Eichhorst, welcher ein Kapital gestiftet hat, von dessen Zinsen die für die Gottesdienste nötigen Ausgaben bestritten werden. In dem im vorigen Monat gehaltenen Abendmahlsgottesdienst, an welchem 100 Personen teilnahmen, wurden zum ersten Male neue Abendmahlsgeseräte in Gebrauch genommen, die in dankenswerter Weise von mehreren Gemeindegliedern geschenkt waren. Auch ist bereits von einem Gemeindegliede das Geschenk von 2 Leuchtern nebst einem Kreuz in Aussicht gestellt. Es fehlt noch ein Harmonium zur Begleitung der zu singenden Lieder. Bei der bisher erwiesenen Opferwilligkeit ist wohl zu hoffen, daß auch zur Anschaffung eines solchen Instruments die erforderlichen Mittel von der Gemeinde bereitgestellt werden.

Bruchhausen-Vilsen. Der am 27. November hier abgehaltene Gemeindeabend verlief bei überfülltem Saale auf die schönste Weise. Nach einem einleitenden Vortrage über die allgemeinen Verhältnisse Amerikas wurde eine Reise von Bremen nach dem Innern von Amerika durch außerordentlich schöne, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen zur Verfügung gestellten Lichtbildern mit hinzugefügter Erklärung vor die Augen geführt. Das Meer mit seinen Küsten, das prächtige, mit allen Bequemlichkeiten ausgestattete, dem Bremer Lloyd gehörige Schiff, die eigenartigen Städte und Gegenden Amerikas riefen das lebendigste Interesse um so mehr wach, als viele der Anwesenden Freunde und Verwandte drüben hatten. Die danach vortragenen Gedichte rühmten die Zuverlässigkeit der Schiffsführer, während die mit Beifall vortragenen Solo-Lieder uns in die Weite hinausführten. Der Posaunenverein brachte einige Stücke zum Vortrag und begleitete die gemeinschaftlich gesungenen Lieder. Man war von den Fortschritten und der Sicherheit dieses Chors freudig überrascht.

Bruchhausen-Bilsen. Am Sonntag, den 18. Dezember (4. Advent) findet im Gemeindehause des Kirchspiels eine Reuterfeier statt, bestehend aus Prolog, Vortrag über Reuters Leben, Gesangsvorträge Reuterscher Lieder, Proben aus seinen Schriften und einer Vorführung der „Reif nah Bellingen“ auf der Bühne. Die Feier beginnt nachmittags 4¹/₂ Uhr gegen ein geringes Eintrittsgeld von 20 Pfg. Am Tage vorher soll Generalprobe stattfinden, an der die Schulen zugelassen werden.

Bilsen. Am 29. November wurde in Gegenwart des Regierungs- und Schulrats Nickel hier die **Kreislehrerkonferenz** gehalten. Zunächst führte der Lehrer Meier aus Al.-Vorstel im Gemeindehause vor, wie die turnerischen Uebungen zur Beförderung des richtigen tiefen Atems zu gestalten sind und hielt hernach einen Vortrag über die Ziele des Turnunterrichts und die Einrichtung der vom Minister angeordneten 3. Turnstunde, die hauptsächlich für Turnspiele bestimmt ist. In dem zweiten Vortrage redete der Geheimrat Huntemüller aus Hoya über den Einfluß der Schule auf die Gesundheit der Schulkinder und wies vor allem auf die Ansteckungsgefahr hin. Er teilt mit, daß von je 8 Todesfällen in unserm Bezirk einer ein Schwindsuchtsfall (Tuberkulose) ist. — Empfohlen wurde, den Fußboden mit Stauböl zu streichen, mit dem man gute Erfahrungen gemacht hat. Wo das geschehen ist, braucht nicht täglich gereinigt zu werden. Einen großen Raum nahm ebenfalls die Besprechung der Wohlfahrtspflege ein. Dabei wurde festgestellt, daß die Turnspiele sich immer mehr einleben und auch das Interesse der Konfirmierten zu gewinnen anfangen. Auch für nächstes Jahr wurden wieder Wettspiele zwischen verschiedenen Schulen verabredet. Es wurde noch vielerlei besprochen, sodaß die Konferenz, die um 10 Uhr ihren Anfang genommen hatte, erst nach 4 Uhr beendet war.

Kollekten.

Für die Bibelgesellschaft.

Ufendorf . . .	20.— Mk.	Schwarme . . .	27.— Mk.
Blender . . .	35.— "	Sudwalde . . .	11.— "
Zntschede . . .	6.— "	Bilsen . . .	20.— "
Martfeld . . .	17,16 "	Bruchhausen . . .	"

Für den Gustav-Adolf-Verein:

Ufendorf . . .	15,67 M	Schwarme . . .	20.— M
Blender . . .	23,— "	Sudwalde . . .	7,75 "
Zntschede . . .	16,— "	Bilsen . . .	22.— "
Martfeld . . .	16,22 "	Bruchhausen . . .	6.— "

Chronik der Gemeinden.

November.

Herrn Bürgermeister Struz in Bruchhausen ist das Amt eines Landesstempelvertellers übertragen. — Aktuar Faber aus Einbeck wird zum Amtsgerichtssekretär in Bruchhausen ernannt. — Am 9. brennt das Wohnhaus des Dachdeckers Homfeld in Martfeld nieder. Am Abend desselben Tages brennt die Strohdiele des Gastwirts Meyer in Schwarme nieder. Da Verdacht böswilliger Anlegung des Feuers besteht, ist ein Polizeihund geholt. — Am 24. Der Abendzug der Kleinbahn überfährt einen vor der Haltestelle Arbsie ohne Aufsicht stehenden Wagen. Die Pferde bleiben unverletzt. —

Am 25. Der Milchfuhrmann Dietrich Reinecke in Süstedt wird in einer Sandgrube verschüttet und erst im letzten Augenblicke gerettet, und ebendort stürzt der Anbauer Stubbendiek Stroh aus der Bodentlufe auf eine Drechmaschine und zerbricht mehrere Rippen.

Personal-Nachrichten vom November 1910.

Asendorf. Geboren. Sohn: am 4. Anbauer Buttmann-Graue, Häusling Koch-Ufendorf, Häusling Homfeld-Ufendorf, am 9. Pächter Schmidt-Barbrake, am 15. Pächter Althausen-Graue (totgeb.), am 30. Tischler Lofruth-Schierenhop; Tochter: am 1. Freihofbesitzer Lange-Ufendorf. — Getraut: am 1. Tischler Kastendiek-Heiligenfelde mit Haus-tochter Köhnen-Barbrake, am 11. Brinkfitzer Bohlmann-Kuhlenkamp mit Haus-tochter Sagehorn-Dahresen, Kleinbrinkfitzer Bruns-Haendorf mit Witwe Brüning-Haendorf, Schmied Stetter-Breber mit Haus-tochter Meyer-Galle, Haus-ohn Müller-Graue mit Haus-tochter Kracke-Graue, Halbmeier Meyer-Haendorf mit Haus-tochter Münstermann-Neubruchhausen, Dienstknecht Gölbert-Staffhorst mit Dienstmagd Buchholz-Graue. — Gestorben: am 6. Ehefrau Raden-Arbstedt, 60 J., Ehefrau Siemers-Nepsen, 32 J., am 10. Witwe Witte Ufendorf, 69 J., am 20. Witwe Dunekacke-Arbstedt, 71 J., am 30. Kind Wehrhahn-Ufendorf, 3 Mon.

Blender. Geboren. Sohn: am 28. Anbauer Knief-Adolfs-hausen; Tochter: am 12. Vollmeier Meyer-Bullerhop, am 30. Anbauer Blume-Einste. — Getraut: am 11. Maurer Freese-Adolfshausen und Haus-tochter Falldorf-Varie. — Gestorben: am 22. Haussohn Wigger-Hiddestorf, 29 J., Anbauer Freese-Adolfshausen, 70 J.

Zntschede. Geboren. Sohn: am 1. Dienstknecht Delfke, am 2. Schmiedemeister Ertorn — Getraut: am 25. Haussohn Stradtman mit Anna Dorette Hüstedt.

Martfeld. Geboren. Sohn: am 4. Häusling Geits-Martfeld, am 8. Magd Blome-Martfeld, am 22. Heinrich Wiechmann-Hollen; Tochter: am 8. Joh. Wedemeyer-Tuschendorf, am 10. Johann Meyer-Martfeld, am 11. Hermann Friedrichs-Hüstedt, am 18. Magd Adeline Meier-Martfeld, am 18. Dietrich Brinkmann-Martfeld, am 30. Herm. Schwecke-Martfeld. — Getraut: am 4. Haussohn Schröder-Martfeld mit Haus-tochter Schwecke-Martfeld. — Gestorben: am 10. Witwe Rabe-Tuschendorf, 67 J., am 13. Häusling Wöhlfle-Martfeld, 59 J., am 27. Kind Peper-Martfeld, 9 W.

Schwarme. Geboren. Sohn: am 1. ledige Dienstmagd Hüstedt, am 3. Anbauer Grieme, am 8. Häusling Martwardt, am 11. Brinkfitzer Schröder, am 23. Anbauer Kobbert, am 20. Handelsmann Masemann, am 24. Gastwirt Thöle; Tochter: am 9. Postboten Nordmann, am 13. Anbauer Rosenhagen. — Getraut: am 25. Anbauer Fastenau-Schwarme und Haus-tochter Wülfers-Felde. — Gestorben: am 3. Witwe Schmidt, 71 J.

Sudwalde. Geboren. Sohn: am 27. Pächter Kappermann-Meninghausen, am 29. Häusling Gehrking-Meninghausen; Tochter: am 15. Pächter Brinkmann-Sudwalde, am 29. Pächter Mühlenbrock-Sudwalde. — Getraut: am 5. Tischler Mollenhardt mit Dienstmagd Brand-Sudwalde.

Wilsen. Geboren. Sohn: am 1. Häusling Henke-Uenzen, am 2. Schuhmachermeister Schröder-Bilsen, am 13. Häusling Schrader-Bruchhöfen, Halbmeier Laue-Homfeld; Tochter: am 5. Häusling Vockhop-Briffenberg, am 8. Pächter Schäfer-Scholen, am 9. Anbauer Beshelm-Dille, am 11. Häusling Rust-Verdinghausen, am 12. Tischler Niemeyer-Engeln, am 15. Rötner Bischoff-Uenzen, am 16. Pächter Klutzmann-Verdinghausen, am 23. Brenner Rickmann-Verdinghausen, am 27. Pächter Wehrenberg-Dichtmannien. — Getraut: am 4. Brinkfitzer Volkmann-Verdinghausen mit Haus-tochter Schumacher-Bruchhausen, am 10. Postbote Dhlmann-Bruchhausen mit Haus-tochter Bullenkamp-Bilsen, am 13. Dienstknecht Wichmann-Verdinghausen mit Dienstmagd Thiermann-Engeln, am 25. Haussohn Müller-Woppe mit Haus-tochter Benefe-Homfeld. — Gestorben: am 9. Pächter Wick-Woppe, 47 J., am 17. Ehefrau Rümper-Homfeld, 25 J., am 25. Kind Rajes-Verdinghausen, 4 J., am 27. Kind Rabe-Süstedt, 1 J., am 29. Kaufmann Segelke-Bilsen, 38 J.

Bruchhausen. Geboren. Sohn: am 10. Kleinbürger Wiegmann. — Gestorben: am 14. Witwe Dacke, 91 J., am 18. Witwer Griepenkerl, 81 J.

Unsere

Weihnachts-Ausstellung

in Spielwaren, Christbaum-Schmuck u. -Konfekt ist eröffnet. Dieselbe ist auch in diesem Jahre auf das reichhaltigste mit Neuheiten ausgestattet und bitten um recht zahlreichen Besuch.

Vilsen. Gebrüder Wohlers.

Soeben erschienen im Verlag von W. Ruge, Aachen (Rhdt.):

„Prakt. fusspflege“ insbesondere das neueste Verfahren zu entfernen. Lehrbuch mit Abbildungen für **Hühneraugen** sofort ohne Messer **Fusskranke**, Heilgehilfen, Bademeister, Schuhmacher, Erzieher und Touristen. **Sechste** gänzlich neu bearbeitete Ausgabe. Preis Mk. 3.—. Porto extra. Inhalt: Vorwort. Fußschmerzen und ihre Ursachen. Das Knochengestüst des normalen Fußes. Das Entstehen von **Hühneraugen** und **Schwielen** und deren **sofortige** gefahrlose Entfernung **ohne Messer**. Eingewachsene Nägel. Schmerzende und aufgesprungene Fersen. **Platzfüße** und deren erfolgreiche Behandlung. **Ballenleiden**behandlung. Andere Fußverkrüppelungen und schlechte Gangarten. Entfernung der **Warzen** an Füßen und Händen. Behandlung der **Frostbeulen**. Schuhe, wie sie sein müssen und behandelt werden sollen. **Strümpfe**. Behandlung der **Krampfadern**. **Zehen- und Wadenkrämpfe**. **Rheumatismus** und **Sicht**. **Verrenkungen** und **Verstauchungen**. **Fußbäder**. **Wundbehandlung**. Das **Abgießen** des Fußes in Gips. **Meßblätter** Nachschrift. Anhang.

„Prakt. Hand- und Nagelpflege.“ Ein Lehrbuch mit erläuternden Abbildungen für **Handkranke** und **Maniküres** und alle, die eine schöne Hand haben wollen. Preis Mk. 2.— (anstatt Mk. 3.—). Porto extra.

Beide Bücher zusammen nur Mk. 5.— franko.

Kaufet

nichts anderes gegen

Husten

Heiserkeit, Katarrh u. Verschleimung, Krampf- u. Keuchhusten, als die feinschmeckenden

Kaiser's

Brust-Caramellen

mit den „Drei Tannen“.

5900 not. begl. Zeugnisse von Ärzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.

Paket 25 \mathcal{L} , Dose 50 \mathcal{L}

Zu haben bei

Carl Ahmels in Bruchhausen.
C. C. Möser in Vilsen.

ff. Kochkäse

empfeht billigt

C. C. Möser, Vilsen.

Stickerei.

Zum Weihnachtsfeste empfehle besonders **hübsche Sachen** in sämtlichen **Handarbeiten**, aufgezichnet, halbfertig und fertig.

Reizende Heidezeichnungen, mille fleurs etc.

leicht und schnell zu arbeiten.

Fr. Felter, Vilsen.

Rotkohl, Weisskohl, Blumenkohl

empfeht

C. C. Möser, Vilsen.

Grosser Lager

in

Rhein-, Bordeaux- und Fruchtweinen.

F. Kuhlencord, Vilsen.

Reiche Auswahl

in **Koülestasten, Torfkasten, Dfenschirme,**

Dfenvorsätze, Kohlenschaufel.

A. Köstermann, Vilsen.

Fernsprecher Nr. 1.

Zum Weihnachtsfeste

empfeht

Weizenmehl „Schwan“, Weizenmehl „Goldkrone“.

Rosinen, Corinten,

sowie

alle Gewürze zum Backen billigt.

Carl Ahmels, am Bahnhof Bruchhausen-Vilsen.

ff. Mehl zum Backen, Corinthen,

Sultana-Rosinen, Sultade, Mandeln,

fein gemahlene Gewürze, Puddingpulver,

Vanille, Backpulver etc.

empfeht

A. Köstermann

Vilsen.

Fernsprecher Nr. 1.

Empfeht:

Winterschuhe und -Stiefel

Arbeitsstiefel,

Gummischuhe etc.

zu den billigsten Preisen.

Fr. Schröder, Vilsen.

Habe meine

Weihnachts-

Ausstellung

eröffnet und empfeht:

dicken Honigkuchen, täglich frische Braunkuchen u. frischen Marzipan, sowie Chokoladen- und Zuckersachen.

Sämtliche Sachen werden in der eigenen Bäckerei angefertigt.

Um zahlreichen Besuch bittet

Vilsen.

Heinr. Alfke,

Bäckermeister.

Zum Weihnachts-Feste

empfehle in großer Auswahl:

Tannenbaumschmuck

jeglicher Art zu den denkbar billigsten Preisen.

Marzipan

in bekannt bester Qualität und grosser Auswahl schon von 5 $\frac{1}{2}$ an.

Cakes und anderes hochfeines Gebäck

in allen Preislagen.

Feinstes Schokoladen-Konfekt,

ff. Bonbonieren m. Feigen u. kandiert. Früchten.

Gala Peter-, Kohler-, Lindt- und Cailler-Schokoladen,

Krachmandeln, Feigen, Datteln,

Weintrauben, Apfelsinen, Honigkuchen, Cocosnüsse,

Wallnüsse, Haselnüsse

und vieles andere Süsse für den Tannenbaum und Weihnachtstisch.

Ferner empfehle in grosser Auswahl und nur neuesten Formen und Decors:

Kaffee-Service, Ess-Service, Wasch-Service, Küchen-Service, Pudding-, Obst- und Liqueur-Service.

Tassen u. Becher für Kinder, mit niedlichen Weihnachtsdekorationen.

Geschliffene, krystall und gewöhnliche

Glasschalen, Glasteller, Kompots, Karaffen, Tafelaufsätze, Wein- und Liqueur-Gläser.

hochmoderne Blumenkübel, Vasen u. Nippes

Waschmaschinen, Wringmaschinen u. Zeugmangeln,

nur bewährte Systeme mit voller Garantie.

Starke blaue Kastenwagen,

Küchen- und Dezimalwagen

und außer vielen anderen praktischen Haushaltsgegenständen wieder das willkommenste

Geschenk für jede Hausfrau, der

Weck'sche Einkoch-Apparat.

C. C. Möser, Vilsen.

Für den Weihnachtstisch empfehle in grösster Auswahl:

Einen Posten außergewöhnlich billiger schwarzer und farbiger

Damen-Paletots,

Kostümröcke

in schwarz und farbig,

Halbfertige

Blusen und Kleider,

Damen-, Herren und Kinder-

Pelerinen,

Schlipse, Wäsche, Schirme,

Drell-Leinensachen

und fertige Weisswaren.

Kleider- und Blusenstoffe.

Einen Posten wollener Kleiderstoffe, m 70 $\frac{1}{2}$ u. 1 $\frac{1}{6}$

Reste von allen Sachen außerordentlich billig.

Vilsen.

G. H. Vassmer.

Ueberzieher, Ulster

u. Bozener Mäntel,

Lodenjoppen und

fertige Anzüge,

für jede Größe passend.

Gardinen, Teppiche und

Läuferstoffe,

Tischdecken, Gummidecken und

Wachstuche,

Sophaschoner und Decken.

Reisedecken, Kameelhaar-

und Schlafdecken.

Pferde u. Regendecken.

Nähmaschinen.



Als passendes Weihnachts-Geschenk

empfehle

farbige

Westen

in Seide u. Waschstoffen.

H. Peters, Vilsen.

Als passende Weihnachtsgeschenke

empfehle die bewährten

Dürkopp - Räder

zu ermäßigten Preisen.

Carl Schmidt
Vilsen.

Wilh. Griepenkerl, Bruchhausen.

Zu Weihnachts-Einkäufen

empfehle

meine in allen Teilen reichausgestatteten Läger in:

Fertigen Anzügen

in Burkin, Cheviot und Kammgarn, für Herren, Burschen und Knaben.

Lodenjoppen, Überzieher

Garantie für tadellosen Sitz und gute Verarbeitung.

Arbeiter-Garderobe

jeglicher Art.

Burkin-, Kammgarn-

Cheviot- u. Lodenstoffe,

hierin auch Anfertigung nach Maß unter Garantie des guten Sitzens.

Vorhänden, Kragen und Schlipse,

Shawltücher,

Hosenträger,

Unterziehzeuge,

Barchent-Betttücher,

Barchent-Decken,

Wollene Schlaf-, Reise- und Pferddecken,

Regenschirme

für Herren und Damen,

Aleider- u. Blusenstoffe

nebst Zutaten u. passende Besätze.

Unterröcke, Korsetts,

Hauben, Tellermäßen,

Knabenmäßen,

Kopftücher,

Halstücher, Taillentücher,

Balltücher u. große Umschlagetücher,

Shawltücher,

Belttragen,

Handschuhe,

Taschentücher,

Drell- und Damast-Handtücher,

Tischtücher,

Servietten,

Geschirrtücher,

Fenster- u. Zürgardinen,

Rouleaurstoffe,

Bettdecken,

Bettstoffe,

Schürzen- und Bettzeug

in Baumwolle und Satin, farbig und weiß,

Hemdentuche,

Halbleinen,

Barchende,

Wollflanelle,

Hemdenflanelle,

Wollene und baumwollene

Dollaken,

Teppiche, Säuser,

Vorlagen

Tischdecken

Fuhtaschen

Damen-Jackets

Paletots, Capes,

sowie

Reste aller Art

bedeutend unter Preis.

Barzahler gewähre 5 Prozent Rabatt.

Im Jahre 1911 werden in Schwarme folgende Gerichtstage abgehalten:

Dienstag, den 3. Januar,

" " 28. März,

" " 27. Juni,

" " 3. Oktober.

Bruchhausen, 24. Nov. 1910.

Königliches Amtsgericht.

Nähmaschinen

und

Fahrräder

empfehlen zu sehr billigen Preisen

F. Kuhlencord,

Vilsen.

Empfehle

gute Dauerwäsche

von

Leinenwäsche nicht zu unterscheiden

S. Lindenberg,

Vilsen.

Obstbäume,

als:

Apfel, Birnen, Zwetschen,

(Hochstamm, Spalier u. Busch)

Alleebäume, Ziersträucher

in vielen Sorten,

Rosen,

hochstämmig und niedrig,

empfehlen

H. Barbrake,

Vilsen.

Ia. Hafergrütze,

heilen und gemahlene

Pfeffer,

sowie

prima

Därme

empfehlen billig

Georg Reinecke, Vilsen.

Hierzu 3 Beiblätter.

Beiblatt zum „Bilser Inspektionsboten“.

Dezember 1910.

Aus dem Protokoll der 22. Bezirks-Synode der Inspektion Vilsen.

(Fortsetzung.)

Der Vorsitzende fährt in seinem Berichte fort:
Die Rechnung des

Synodalfonds

wies zu Anfang des Jahres 1908 einen Ueberschuß von 110,69 *M* auf. Darauf sind in den beiden folgenden Jahren vereinnahmt an Kirchenkollekten 147,22 *M* bzw. 120,60 *M*, ferner aus der Inspektions-Kolportage 41,41 *M* bzw. 34,01 *M*, endlich an Sparkassenzinsen 7,63 *M* bzw. 3,32 *M*, sodaß im ganzen die Summe von 464,88 *M* vereinnahmt ist. Verausgabt sind in den beiden Jahren 1908 und 1909 davon für das Gemeindehaus in Bruchhausen 200 *M*, für den Gemeindefaal in Schwarme 100 *M*, für den Posaunenchor in Martfeld 100 *M* und für Reparatur des Skioptikons 25 *M*, in Summa 425 *M*, sodaß in die Einnahme des Jahres 1910 39,88 *M*. übernommen werden konnten. — Für die sorgsame Rechnungsführung der vorgenannten Kassen sprechen wir dem Rechnungsführer, Herrn Pastor Tiemann, unsern Dank aus.

Pastor **Tiemann**-Vilsen: Die Prozentsätze, nach denen die Beiträge zur Bezirkssynodalkasse gehoben werden, haben für einige Gemeinden eine Aenderung erfahren. Ich gebe die in den nächsten zwei Jahren gültigen Prozentsätze an. Sie betragen

für Wendorf	9 Prozent,
für Vilsen	23 Prozent,
für Sudwalde	10 Prozent,
für Schwarme	7 Prozent,
für Martfeld	16 Prozent,
für Blender	15 Prozent,
für Jntschede	20 Prozent.

Der Vorsitzende geht darauf zum Ephoralberichte über:

Die Besetzung der Pfarrstellen.

Aus der Zahl der Geistlichen unserer Inspektion ist seit der vorigen Synode der Pastor Brünjes in Blender geschieden. Nach einer 14-jährigen Tätigkeit daselbst waren seine Kräfte so geschwächt, daß er selbst fühlte, den Anforderungen der Seelsorge in der zerstreut liegenden Gemeinde nicht mehr gewachsen zu sein. Er trat deshalb am 1. Oktober des Jahres 1908 in den Ruhestand. Mit seiner Gemeinde wünschen wir dem treuen Manne einen gesegneten Feierabend. An seiner Stelle wurde am 20. Dezember desselben Jahres der Pastor Hermann Schecker eingeführt, der vordem Pastor in Bülfau war. Er hat bereits in seiner Gemeinde festen Fuß gefaßt, und wir heißen ihn auch hier auf-

richtig und herzlich willkommen. Desgleichen begrüßen wir hier den Pastor coll. Stumpfenhausen, der erst am 24. Juli d. Js. sein Amt in Bruchhausen an Stelle des nach Jmsum als Pastor versetzten bisherigen Kollaborators Greve übernommen hat. Fünf Jahre hat letzterer fleißig in der Gemeinde gearbeitet, die es nicht bereut hat, wenn auch mit großen Kosten diese geistliche Stelle in ihrer Mitte errichtet zu haben. Möge auch seine fernere Tätigkeit in dem selbständigen Pfarramte eine gesegnete sein! Der Wunsch der Gemeinde Bruchhausen, ihre Geistlichen möchten nicht so schnell wechseln, scheint auch weiterhin dadurch in Erfüllung gehen zu wollen, daß vorläufig das Anfangsgehalt der ständigen Kollaboratoren durch Hilfe landeskirchlicher Mittel dem Anfangsgehalte der Pastorenstellen gleichgemacht ist und die betreffenden Geistlichen auch nach drei Dienstjahren eine erste Alterszulage wie alle anderen Geistlichen erhalten. Möchte diese Anordnung durch die im nächsten Jahre zusammentretende Landessynode eine endgültige werden. Nach dem Staats- und Kirchengesetze vom 26. Mai v. Js., durch das die Geistlichen finanziell bedeutend besser gestellt sind, werden sicherlich auch diese länger ohne sich versetzen zu lassen in ihren Gemeinden ausharren, da wenigstens eine wirtschaftliche Notlage ihren Blick nicht mehr auf eine besser dotierte Pfarrstelle lenken wird; zugleich werden sie, denen durch jenes Gesetz manche Sorge abgenommen ist, mit größerer Freudigkeit und Eifer ihrem Berufe obliegen können.

Pastor **Schecker**: Wirtschaftliche Notlagen finden sich allerdings doch noch z. B., wenn ein Pastor ohne Privatvermögen vier Kinder auf auswärtigen Schulen zu unterhalten hat. Nun erhalten viele Pastoren auch unseres Synodalbezirktes Zulagen; aber gerade jene müßten solche haben, und das müßte auch bei mir in Blender der Fall sein; es ist aber nicht so. Woher kommt das?

Superintendent **Sahn**: Die bisher bewilligten Zulagen sind Schwierigkeitszulagen. Sie werden gewährt nicht in Rücksicht auf die persönlichen Verhältnisse der Geistlichen, sondern lediglich in Rücksicht auf die Größe der Gemeinden und die Schwierigkeit der pfarramtlichen Arbeit darin.

Pastor **Schecker**: Die anderen Amtsbrüder können auch nicht mehr tun als ich, nämlich den ganzen Tag fleißig sein.

Generalsuperintendent **D. Kemmers**: Das be stimmt nun einmal das Gesetz so. Es handelt sich immer um die Stelle, nicht um die Person des Stelleninhabers (siehe § 4 des Pfarrbesoldungsgesetzes von 1909; R. U. Stück.)

Der Vorsitzende berichtet weiter: Die Geistlichen können bei der

Grösse der Parochien

nicht alle so wirken, wie sie möchten. Es gibt in ein-

zelen Gemeinden Entfernungen bis 10 km, und die Bevölkerung wächst stark im südlichen Teile der Inspektion durch Urbarmachung der Heide. Auf den neu gewonnenen fruchtbaren Boden erheben sich immer mehr Anbauerstellen, die bei ihrer zerstreuten Lage an die Arbeit der Seelsorger schwierige Anforderungen stellen. Auch die Hannoverische Ansiedelungsgesellschaft hat vor Bruchhausen Rentengüter ausgewiesen und eine Reihe von Häusern nebeneinander gestellt. Läßt es sich auch nicht von heute auf morgen machen, so ist es doch ratsam, die Anstellung von Pfarrgehülfen für die schwierigen Stellen ins Auge zu fassen. In Frage kommt besonders Msendorf und Sudwalde. Dort wird man aus den vorhandenen Ueberschüssen der Pfarrkasse ein Kapital auf sammeln müssen, das zur späteren Besoldung eines Kollaborators zu dienen hat. Für Sudwalde wäre ein Kollaborator für Neubruchhausen erwünscht. Diese Kapellengemeinde, die zur Hälfte nach Bassum gehört, hat jetzt gebeten, daß jeden zweiten Sonntag vormittags Vespottesdienst in der Kapelle stattfinden möge. Das ist natürlich nur ein äußerst dürftiges Hilfsmittel. Auch dort scheint die Regelung einer ausreichenden kirchlichen Versorgung noch in weiter Ferne zu liegen, da es noch nicht einmal zur Bildung eines Kapellenvorstandes gekommen ist, obwohl die Verhandlungen darüber mehr als 2 Jahre dauern.

Das

kirchliche Vermögen

wird überall sorgsam verwaltet, und durch Trennung der Koupons der Wertpapiere von den Mantelbögen wird für genügende Sicherung gegen Diebstahl gesorgt. Der Antrag der vorigen Synode, daß die zur Ansammlung bei der Klosterkammer einbezahlten Kapitalien angesichts der veränderten Lage des Geldmarktes wieder mit 4% statt mit 3½% verzinnt werden möchten, hat einen Erfolg leider nicht gehabt. Die Königl. Klosterkammer hat vielmehr erwidert, daß sie in erster Linie garnicht eine Ansamlungs-Anstalt sein wolle, und sie sei daher von Anfang an hinter dem sonstigen Zinsfuße zurückgeblieben. Sie sei jederzeit bereit die eingezahlten Gelder zurückzugeben und habe außerdem 10,000 Mk. dem Herrn Minister der geistlichen usw. Angelegenheiten zur Verfügung gestellt, aus denen bedürftige, durch niederen Zinssatz geschädigte Kirchengemeinden Beihilfe erhalten könnten. Wie sehr dies auch zu bedauern, und wie schwer es zu begreifen ist, daß diese Abteiluag der Klosterkammer, die doch den Kirchengemeinden amtlich zur Wiederansammlung ausgegebener Kapitalien empfohlen ist, ständig hinter dem üblichen Zinsfuße zurückbleibt, so müssen wir uns doch mit der Tatsache abfinden. Wünschenswert aber wäre es, wenn uns eine Ansamlungskasse empfohlen werden könnte, die nicht hinter dem üblichen Zinsfuße zurückbleibt, denn die uns bekannten gelten nicht als mündelsicher.

Der Wunsch, daß

die Gebühren

in allen Gemeinden nach dem Vorgange in Msendorf abgeschafft werden möchten, ist nicht in Erfüllung gegangen. Nur die Gemeinden Blender und Jntschede sind dem gefolgt. Da den Kirchenkassen durch die erhöhten

Beiträge zu der Synodalkasse größere Ausgaben soeben erwachsen sind, hat man sich wohl gescheut, diese durch die Ablösungen der Gebühren noch zu erhöhen. Dann ist es allerdings nicht zu verstehen, daß in Sudwalde auch noch die geringen Gebühren für kirchliche Dank-sagungen und Fürbitten bei Hausbau usw. bestehen geblieben ist (50 Pfg. für den Fall). Diese Ablösung würde für die Kirchenkasse keine Last sein, und es ist doch ein eigentümliches und abstoßendes Gefühl, für Geld zu beten; wenigstens wird ein solcher Anschein dadurch hervorgerufen.

Pastor Freyhagen: Ueber die Ablösung der Gebühren für die Dank-sagungen und Fürbitten in meiner Gemeinde verhandelten wir wiederholt. Der Kirchenvorstand lehnt eben diese Gebührenablösung einfach ab. Für ihn ist die Bezahlung der Gebühren das alte Herkommen, an dem er fest hält. Im übrigen sind wir mit der Ablösung der Gebühren allen Gemeinden vorausgegangen. Es dürfte darum nicht schwer ins Gewicht fallen, wenn der Kirchenvorstand auf jene geringen noch besteht.

Superintendent Hahn: Ich meine, die Ablösung aller übrigen Gebühren müßte zu dem entgegengesetzten Schlusse führen, nämlich, nun auch diese letzten zu beseitigen.

Pastor Scheder: Das Gebührenwesen ist sehr unzeitgemäß. Ich möchte bitten, doch so viel wie irgend möglich auf die Abschaffung der Gebühren hinzuwirken. Wir haben in Blender alle Gebühren aufgehoben. Und das dürfte überall anderswo ebenso gut möglich sein wie bei uns.

Vorsitzender geht über zu der Lage der

Pfarrwitwentümer.

Die Lage der Pfarrwitwentümer ist in unserem Bezirke eine bessere als in den meisten andern. Zwischen 500 und 1000 Mk. bringen die Witwentümer in Jntschede und Bilsen; in Msendorf, Blender und Schwarme ergibt sich ein Betrag von 1000 bis 2000 Mk., und in Martfeld und Sudwalde gar ein solcher von über 2000 Mk. Immerhin möge man auf die Hebung der schwächeren Dotationen bedacht sein. Witwentümer für eine 2. Pfarrwitwe fehlen noch ganz in Msendorf, Jntschede und Bilsen. Auch in Blender, Martfeld und Schwarme sind die Erträge noch ungenügend; nur Sudwalde verfügt über größere Mittel. — Die beiden Pfarrwitwenhäuser in Bilsen sind verkauft. Die Kirche ist damit zugleich der Last überhoben, jährlich Aufwendungen für Reparaturen zu machen. Die Pfarrwitwen werden nur in den aller seltensten Fällen den Wunsch haben, in ihrem früheren Wohnorte zu bleiben, und sollte dies der Fall sein, so werden diese alten Häuser selten ihnen ein Heim bieten, wie sie es sich wünschen. Nur in Jntschede und Martfeld finden sich noch solche. Aber es wird sicher nur eine Frage der Zeit sein, daß auch sie schwinden werden.

Pastor Zwele: Die letzte Pfarrwitwe unserer Gemeinde wünschte ein Witwenhaus. Da errichteten wir ein neues Gebäude. Die Witwe hat dann nur ein Jahr darin gewohnt. Es wäre weit besser, wenn wir es nicht gebaut hätten.

Der Vorsitzende fährt fort:

Die kirchlichen Gebäude

befinden sich ausnahmslos in einem guten Zustande. Die Kirchen in Blender und Martfeld erhalten soeben einen einfachen, aber würdigen neuen Anstrich. Das am 28. März 1909 eingeweihte, vollständig renovierte und erweiterte Gotteshaus in Usendorf hat die Erwartungen, die daran geknüpft waren, vollständig erfüllt, es ist zu einem Muster einer schmucken Landkirche geworden. Reiche Geschenke sind bei dieser Gelegenheit der Kirche geworden, die von der Liebe der Gemeinde zu ihrem Gotteshause Zeugnis ablegen. Auch die Kirche in Blender hat die Liebestätigkeit der Gemeinde erfahren; unter anderem sind dort Passions-Paramente geschenkt. — Die Freiplätze genügen in den Kirchen, sie sind auch zum Teil gemäß dem Beschlusse der letzten Synode kenntlich gemacht. In Sudwalde gibt es nur noch Freiplätze, und in Usendorf wird man in Bälde dahin kommen. Nachdem die Möglichkeit dort geboten ist, von jedem Kirchenstande eine jährliche Abgabe von 10 Mk. zu erheben, werden die wenigen Standinhaber, die auf ihre Plätze nicht verzichten wollen, wohl bald die Lust verlieren, diese zu behaupten.

Wenn auch nicht festgestellt, so wird doch befürchtet, daß der Besuch der

Gottesdienste

hier und da etwas zurückgeht. Als Grund wird angegeben, daß einesteils unser heutiges Geschlecht gegen Wind und Wetter empfindlicher geworden ist, und daß die jetzige Kleidung der Frauen ebenfalls empfindlich gegen Wetter ist oder des hohen Preises wegen schlechtem Wetter nicht ausgelegt werden darf. Auswärtige Kirchenbesucher müssen allerdings eine Ausstattung haben, die auch Regen vertragen kann, und Kleiderputz möge man nicht in das Gotteshaus tragen. Die Beteiligung seitens der Gemeinde an der Liturgie läßt fast überall noch zu wünschen übrig, auch an dem Verständnis derselben mangelt es noch sehr. Sehe ich recht, so wird die Liturgie zwar in den Schulen der Kirchorte geübt, aber nicht in denen der Außenorte. Da aber bei allen Schulen das das Ziel des Religionsunterrichtes sein soll, „daß die Kinder befähigt werden an dem Gottesdienste der Gemeinde lebendigen Anteil nehmen zu können“, so wird fortan in allen Schulen auf die Einführung der Kinder in die Liturgie und auf ein Einüben derselben Bedacht zu nehmen sein. Der Gemeindegesang in Blender hat erfreuliche Fortschritte gemacht. Als vorbildlich erwähne ich, daß dort zur Einübung der Melodien besondere Zusammenkünfte nach dem Sonntagsnachmittagsgottesdienste oder auch an Wochentagen gehalten sind. Es ist sicherlich von hohem Werte, daß unsere Gemeinden in den reichen Schatz der Melodien unserer Kirchenlieder eingeführt und diese ihnen geläufig werden. Dazu werden auch die Nachmittagsgottesdienste zu verwenden sein, denn es ist ratsam, daß erst die Kinder sicher sind, ehe neue Gesänge in den Hauptgottesdienst eingeführt werden. Der Besuch des Nachmittagsgottesdienstes hat sich nicht gehoben; auch „die Präfamina haben nichts geholfen“, wird berichtet. Aber wenn auch die Erklärungen der Vorlesungen (Präfamina), die nun überall gehalten werden, jenen Zweck nicht erreicht haben,

so wollen wir doch nicht vergessen, daß wir sie auch um der Kinder willen halten, sie einzuführen in das Verständnis des Wortes Gottes, und das ist wichtig genug. An diesen Gottesdiensten nehmen außer in Bilsen die leztjährig Konfirmierten teil, in Usendorf ein halbes, sonst ein ganzes Jahr lang. Bei dieser festen Sitte bedürfte der Vorschlag des Herrn Generalsuperintendenten, an jedem ersten Sonntag im Monate an Stelle der Katechismuslehre einen Nachmittagsgottesdienst für die konfirmierte Jugend zu halten, wie empfehlenswert er sonst ist, der Prüfung, ob er nicht zur Auflösung der Sitte der Chorpflicht dienen würde. Jedenfalls sind die Nachmittags-Katechisationen so zu halten — und das ist möglich — daß sie auch auf die Konfirmierten anregend wirken und in allen Beteiligten Freude erwecken. Die in Ihren Händen befindliche Tabelle zeigt Ihnen, daß Bibelstunden nur in Blender, Jentschede, Martfeld (und zwar für Kl.-Vorstel und Hustedt) und Bilsen gehalten werden. Ebenso nötig, wie heutzutage ein tieferes Einführen in das Verständnis des göttlichen Wortes nottut, ebenso notwendig sind auch jenen Stunden. Möchten sie überall eingeführt werden und überall sich ein, wenn auch nur kleiner Kreis erweckter Christen darum sammeln. Es zeugt von Kleinglauben, wenn ein Kirchenvorstand sie mit dem Vorgeben ablehnt, „er verspreche sich nichts davon“. Die abgehaltenen Missionsstunden sind mit Ausnahme von Blender an Stelle des Sonntags-Nachmittagsgottesdienstes gehalten. Letztere Gottesdienste finden im Sommer (die Ferien abgerechnet) mit Ausnahme von Dichtmannien und Scholen auch in den zu Bilsen gehörenden Schulen statt, soweit diese nicht an den Katechisationen in Bilsen oder Bruchhausen teilnehmen.

Pastor **Schefer**: Ich habe Bibelstunden auf den Dölen der Bauernhäuser gehalten, und zwar mit sehr gutem Erfolg. Ich kann eine derartige Maßnahme allen meinen Amtsbrüdern nur aufs beste empfehlen.

Pastor **Ziemann-Bilsen**: Um das Singen der Liturgie ist es vielfach noch sehr schlecht bestellt. Es wäre gut, wenn wir mit den Konfirmanden Singübungen in der Kirche anstellten. Die Übungen in der Schule genügen nicht.

Pastor **Kreyenhagen**: Als ich in meine Gemeinde kam, stand es mit dem Singen der Liturgie sehr schlecht. Ich habe dann zu jedem Sonnabend in der Schule Singübungen anstellen lassen und die Konfirmanden immer zum kräftigen Mitsingen ermahnt. Seitdem ist es besser geworden.

Generalsuperintendent D. **Remmers**: Ich möchte noch einmal mit allem Nachdruck auf die Unterweisung der Jugend hinweisen. Die Chorpflicht soll nicht aufgehoben werden, aber es genügt nicht, daß von den Konfirmierten nur die vierzehnjährigen noch Unterricht in der christlichen Lehre erhalten. Es müssen auch die fünfzehn- und sechzehnjährigen noch unterwiesen werden. Doch ist es schwer, dies in die Kirche zu bringen. Jedenfalls müßte alles schulmäßige Katechisieren, wie es in den Nachmittagsgottesdiensten stattfindet, vermieden und die Unterweisung mehr in der Form einer Unterredung dargeboten werden. Ich überlasse es den Amtsbrüdern

wie sie solche Unterredungen gestalten wollen, möchte sie aber bitten, den Versuch damit zu machen.

Auch ist es notwendig, daß wir immer von neuem unser Augenmerk darauf richten, die Erwachsenen zur Teilnahme an den Nachmittagsgottesdiensten zu veranlassen. In Willershausen habe ich den Versuch so gemacht, daß ich die Abendmahlsgäste dazu eingeladen habe. Die Auslegung des Wortes nahm dann an sie Rücksicht. Der Versuch ist nicht ohne Erfolg geblieben. Vielleicht versuchen es die Herren auf gleiche oder ähnliche Weise.

Was die Bibel- und Missionsstunden betrifft, so freut es mich sehr, daß sie nicht nur in den Pfarrorten, sondern auch in den übrigen Ortschaften der Gemeinden gehalten werden. Besonders vorteilhaft dürfte die Maßnahme des Herrn Amtsbruders Schecker sein, diese Stunden auf den Dielen der Bauernhäuser zu halten.

Abt D. **Hartwig**: Jene Unterredungen mit den nicht mehr Chorpflichtigen sind eine Erscheinung, die in weiten Kreisen Beachtung gefunden hat. Sie sind gerade etwas für das Land. In den Städten muß man das den Vereinen überlassen. Freilich, jede Art schulmäßigen Unterrichtens muß unterbleiben. Im übrigen muß die Form von jedem Geistlichen selbst gefunden werden. Sie ist auch eine andere bei Knaben als bei Mädchen. Als geeigneter Stoff für die Unterredungen bieten sich die vielen Dinge des täglichen Lebens dar, die religiös beurteilt werden müssen. Bei uns ist leider, im Gegensatz zu andern Provinzen, noch fast gar nichts von dieser Einrichtung vorhanden. Hier bietet sich der Kirche noch ein großes, weites Feld zur Beackerung dar.

Pastor **Kreienhagen**: Es ist auch mir bekannt, daß man anderswo diese Unterredungen mit der nicht mehr chorpflichtigen Jugend hat. Dafür hat man dort aber auch nicht die nachmittägigen Kinderlehren mit den Schulkindern. Ich möchte glauben, daß diese doch von größerem Segen sind als jene.

Abt D. **Hartwig**: Es sollen ja diese Unterredungen die Katechisationen, denen ich sehr großen Wert beimesse, nicht verdrängen, vielmehr sind sie als deren Fortsetzung gedacht. Nur daß sie eben in ganz anderer Weise stattfinden müssen.

Der Vorsitzende berichtet weiter:

Für den

Religionsunterricht

ist an Stelle des erwarteten Katechismus uns ein „Hülfsbuch für den Schulgebrauch des Kleinen Lutherischen Katechismus“ gegeben. Mit sehr geteilten Gefühlen ist es entgegengenommen. Ich begrüße es mit Freuden. Es ist wenigstens etwas, da wir auf einen allgemein anzuführenden Katechismus doch für absehbare Zeiten verzichten müssen. Dabei ist zu beachten, daß das Büchlein nicht für den kirchlichen, sondern ausschließlich für den Schulgebrauch bestimmt ist. Gewiß ist es dürftig, aber von der Schule dürfen wir nicht zu viel verlangen. Vor allem ist erfreulich, daß der lutherische kleine Katechismus in den Schulen zu recht bestehen bleibt, und daß wir endlich etwas haben, was wir im kirchlichen

Unterricht als sicher eingprägtes Eigentum der Kinder voraussetzen dürfen, einen festen Bestand von Sprüchen, biblischen Geschichten und Liederversen. Daß das nur wirklich festgelegt wird in der Schule, darauf wird zu achten sein. Gewiß, wir haben noch sehr viele Wünsche, namentlich die Spruchauswahl ist dürftig und mangelhaft; aber auch das ist erfreulich, daß das Büchlein vorerst probeweise hier und da eingeführt ist bei uns in der Kirchengemeinde Bilsen. Möchten sich alle eingehend damit beschäftigen, daß auf Grund dieses Büchleins etwas Brauchbares erwächst. Für den Unterricht in der Kirche genügt es natürlich nicht. Ein gangbarer Weg ist da in Blender eingeschlagen, wo für den Nachmittagsgottesdienst der tief angelegte Katechismus von Steinmez mit Genehmigung des Konsistoriums eingeführt ist; andere werden vielleicht den praktisch angelegten Katechismus von Fricke wählen. — An dieser Stelle möchte ich noch erwähnen, daß, auch wenn er nicht Ortschulinspektor ist, der Ortsgeistliche dennoch Leiter des Religionsunterrichtes ist; denn der Erlaß des Herrn Ministers vom 18. Februar 1876 betreffend Erteilung des katholischen Religionsunterrichtes ist auch auf die evangelischen Schulen der Provinz Hannover zu entsprechender Anwendung ausgedehnt.

Pastor **Schecker**: Ich möchte vorschlagen, daß wir einen einheitlichen Katechismus für die nachmittägliche Kinderlehre in der ganzen Inspektion einführen, und dazu empfehle ich den von Steinmez

Superintendent **Sahn**: Ich empfehle neben dem Katechismus von Steinmez den von Fricke. Jener geht tiefer, dieser ist aber dafür praktischer und für Kinder leichter verständlich.

Vorsitzender fährt im Ephoralbericht fort:

Bei den

Begräbnissen

besteht noch hier und da die Unsitte größere Mahlzeiten, bei denen es an genügenden alkoholisches Getränken nicht fehlt, für das Gelingen zu veranstalten. In Intschede hofft man auf ein allmähliches Schwinden dieser Unsitte, da viele der besseren Elemente für ihre Person dagegen anzugehen bereit sind. In Blender ist in anerkennenswerter Weise der Kirchenvorstand dagegen aufgetreten, leider hat er bisher nicht die gewünschte Unterstützung gefunden. Nichtsdestoweniger wird sein Vorgehen, wenn es andauernd ist, auf die Zeit nicht ohne Erfolg sein. Alle ernster denkenden Leute werden ihm ohne weiteres zustimmen, und der großen Zahl derer, die das Rechte billigen, aber nicht die innere Stärke haben, es der Mehrzahl gegenüber zu vertreten, wird dadurch der Rücken gestärkt werden.

Pastor **Schecker**: Um die häßliche Sitte der Totenmahlzeiten zu beseitigen, hat jetzt der Kirchenvorstand die drei Gemeindevorsteher unserer Kirchengemeinde zu einer Zusammenkunft eingeladen, bei der verabredet wurde, daß in Zukunft keiner der Anwesenden bei einem Todesfalle in seinem Hause eine Totenmahlzeit gibt. Wir hoffen, daß dieses Vorbild mit der Zeit gute Nachfolge finden wird.

(Fortsetzung folgt.)

Beiblatt zum „Vilser Inspektionsboten“.

Dezember 1910.

De Döpschien.

Ein 18jähriges Mädchen tritt beim Pastor ein. Es entspinnt sich folgendes Gespräch: „'n Dag, Herr Pastor! Ich wull woll 'n Döpschien halen.“ — „Schön, mien Deern; gah sitten! Deern, wo schweetst Du!“ — „Ja, ick kam of all von H. mit 'n Ra'e.“ — „Is woll nich möglich; dat sünd ja tein Kilometer. Na, für wen schall denn de Schien wä'n?“ — „För use Oma, de is letzte Nacht storben.“ — „Dat deit mi ja leed. Hest se woll geern hatt? — Wo hett denn Dine Oma heeten?“ (Lange Pause). „Nu, Du warst doch weten, wo Din Oma heeten hett!“ — „Nä, dat weet ick nich!“ — „Wo heest denn Du, min Deern?“ — „Ich, ick heete Trina Meyer.“ — „Hett denn Din Oma of Meyer heeten?“ — „Ja, dat weet ick nich.“ — „Na, is se denn Din Vader sin Mudder?“ — „Nä, use Mudder sin.“ — „Kannst Du mi denn nich seggen, wo Din Oma mit 'n Jungfernamen heeten dä?“ — (Keine Antwort). „Süh, mien Deern, Du versteihst mi woll nich recht. Ich will mal annehmen, dat Du Di mal verheiraten däst . . .“ — „Nä, dat do ick of nich. Da wull mi use Vader!“ — „Na, ick will man blos mal so annehmen, dat een na Di frigen dä, un ick will mal seggen, de junge Keerl de schull mal Wolters heten . . .“ — „Nä, den Wolters sin, den mag ick gor nich, un de mag mi of nich.“ — „Deern, so lat mi doch mal utreden! Also denn heest Du nich mehr Trina Meyer, as vördem, sondern denn heest Du Trina Wolters, geborene Meyer.“ — (Mit Tränen in den Augen) „Ich kann den Wolters sinen aber gornich utstahn!“ — „Bruckst Du of nich. Ich will man blos weten: wo hett Din Oma vörher heeten, ehr se friet hett!“ — „Weet ick nich.“ — „Na, wonehr is Din Oma denn geboren?“ — „'n achtentwintigsten August.“ — „In wessen Johr?“ — „Dat weet ick nich.“ — „Ja, mien beste Trina, dat mot ick aber weten, wenn ick Din Oma ehren Döpschien utschrieben schall. Wo old is se denn woll worden, jue Oma?“ — „Dat weet ick nich.“ — „Na, so ungefähr! Is se woll all söbentig old?“ — „Dat kann woll angahn.“ — „Un wo hett Din Oma mit 'n Börnamen heten?“ — „Dat weet ick nich.“ — „Ja, Deern, ick of nich; ick mot dat aber weten, süß kann ick den Schien nich utstellen. — Wat het denn Din Vader to Di seggt, as Du wegföhrt büßt?“ — „Ja, he sä man to mi, ick schull hen na B. föhren, sä he, un schull von 'n Pastor Oma sin Döpschien halen, sä he.“ — „Na, wat seggt denn de annern Lüe, wenn de von jue Oma spröken doht?“ — „Ja, de seggt mehrst Meyers Oma.“ — „Ja, dat seggt se woll mehrst, aber allehope seggt se dat doch woll nich. Wenn de Naberslüe

von jue Oma snackt, wo nömt de ehr?“ — (Verlegenes Lächeln). „Na, so segg't doch man rut! ick mot dat weten!“ — „Häh, — häh, de segt ‚Geschen Tante‘ to ehr!“ — „Na, süh, denn heet jue Oma also Gesche mit Börnamen. Un aus weest Du nich, wo se noch mehr heeten doht un wonehr se geboren is?“ — „Nä.“ —

Der Pastor durchsucht nun die Jahrgänge des Kirchenbuches von 1830 bis 1850, ob nicht auf irgend einen 28. August eine namens Gesche geboren ist. Geschen genug, aber zufälliger Weise keine auf den 28. August. — „Ja, min allerbeste Deern, denn föhr Du man Dine tein Kilometer na H. torügg un bestell Din Vader, ick let em grüßen un ick harr de ganzen Johr' von 1830 bis 1850 dörsocht, aber dor wör hier in B. keen Gesche up'n 28. August geboren. Un he mugg mi glicks mal 'n Korten schreiben, wo upstünn, ganz genau, in wesset Johr jue Oma geboren wör un wo se mit 'n Jungfernamen heeten harr. Na, denn adjüs of, Trina! Un denn kam of man god weeder hen!“

Nach 2 Tagen kommt die Karte: Oma hat Gesine Behrmann geheißten. Vorn im „Starkebuche“ stände, von ihrer eigenen Hand geschrieben: „Geboren in B. am 28. August 1824“. Das stimmte nun freilich auch noch nicht; es war vielmehr der 18. August. Oma hat also wohl lebenslang ihren Geburtstag 10 Tage zu spät gefeiert. Und übrigens war sie nicht, wie Trina meinte, so ungefähr 70, sondern 86 Jahre alt geworden. Doch nun konnte endlich der gewünschte Döpschien ausgestellt werden.

Trina hätte sich die ganzen 20 Kilometer und dem Pastor eine ganze Stunde Zeit sparen können, wenn Meyers Vader gleich im Starkebuche nachgesehen und den Schein auf einer Postkarte bestellt hätte. Trina hat aber doch noch Glück bei der Sache gehabt. Wäre sie 10 Minuten später auf der Pfarre angekommen, dann wäre der Pastor mit seinem Rade in der weit zerstreut liegenden Gemeinde fortgewesen, Trina hätte bis zum Dunkelwerden warten müssen und hätte in der Dunkelheit leicht den Weg verfehlen und wer weiß was sonst noch für Unglück haben können. — Trotzdem ist sie heimgeradelt mit dem Gedanken: „Wat is de B.'sche Pastor doch för en dummen Keerl! Wotau het de Mann denn studeert, wenn he nich emal weet, wonehr use Oma geboren is?“ Sch. 14

Im Verlage von Heinr. Feesche in Hannover erschien: „Das Pfarrhaus in Sottrum im Jahre 1813“ von Mathilde Pester. 3. Aufl. Eine lebenswahre Erzählung aus der Franzosenzeit. Heimatsfreunde werden gern darnach greifen. Preis 2 M. — Im gleichen Verlage: „Von blühenden Hecken“. Gedichte von W. Feesche. Liebliche, einem zartfühlenden Herzen entsprungene Blumen duften in diesem Büchlein und erfreuen jedes empfindliche Gemüt. Schön gebunden 2.50 M.

Zu Weihnachts-Einkäufen

empfehle mein großes Lager in

Manufaktur- und Modewaren:

Aleiderstoffe in schwarz u. farbig, nebst passenden Besätzen.

Blusenstoffe in Wolle u. Seide.

Baumwollene Aleiderstoffe.

Einen Posten **Reste** in **Blusen, Aleiderstoffen und Aleiderkattun**, besonders preiswert.

Taschentücher, Unterröcke, Korsetts in jeder Preislage.

Neuheiten in Schürzen für Damen u. Kinder, als **Ländel-, Nieder-, Blusen-, Kimono-Schürzen** in weiß, schwarz u. farbig.

Regenschirme für Damen, Herren und Kinder in großer Auswahl billigst.

Handschuhe in allen Größen.

Anfertigung von Damen- und Kinder-Garderobe nach Maß.

W. Husmann, Vilsen.

Max Meyer, Vilsen.

Grosse Auswahl in

Schuhwaren aller Art.

Schöne Winterschuhe

in Kameelhaar, Cord, Melton, Filz, Leder etc.

Pantoffel

in verschiedenen Mustern, für Herren, Damen und Kinder, für Erwachsene schon von 40 Pfg. an.

➔ **Ball- und Tanzschuhe** ➔

in den modernsten Ausführungen.

— Alles zu bekannten billigen Preisen! —

Zum Besuche meiner

Weihnachts-Ausstellung

die in diesem Jahre viele Neuheiten enthält, lade freundlichst ein.

S. Lindenberg, Vilsen.

Visit- und Glückwunschkarten

empfecht in reicher Auswahl

G. Kistenbrügge, Vilsen.

Sehr schöne

Spinnwolle

empfecht

F. Kuhlencord, Vilsen.

Zum Feste

empfehle meine großen Vorräte in blühenden

Topf- u. Blattpflanzen, Kränzen

aus Wald- und Schneematerial.

H. Barbrake, Vilsen.

Empfehle zum Weihnachtsfeste

große Auswahl in

Baum schmuck,

ff. Marzipan-

u. Schokoladeartikel,

Kakes

in 10 verschiedenen Sorten.

A. Köstermann

Vilsen.

Fernsprecher Nr. 1.

H. Siggelkow, Hoya.

Photograph. Atelier und Vergrößerungs-Anstalt.

Sonntags den ganzen Tag geöffnet. Aufnahmen auch außerhalb ohne Preis-erhöhung.